

NACHHALTIG HANDELN – HEIMISCHE ROHSTOFFE FÖRDERN

Positionen der Kali- und Salzindustrie
zur Bundestagswahl 2021



VKS

Verband der Kali- und Salzindustrie e.V.

Impressum

Verband der Kali- und Salzindustrie e. V.
Reinhardtstraße 18 A
10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 8471069 0
Fax +49 (0)30 8471069 21
info.berlin@vks-kalisalz.de
www.vks-kalisalz.de

Layout & Druck:
Alf Germanus
Grafische Erzeugnisse
Bonner Str. 58
53332 Bornheim

Redaktionsschluss: 31. Januar 2021

NACHHALTIG HANDELN – HEIMISCHE ROHSTOFFE FÖRDERN

Glückauf liebe Leserinnen und Leser,

die wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen vor dieser Bundestagswahl sind gewaltig. Mit der Corona-Pandemie und ihren dramatischen gesundheitlichen Folgen erlebt Deutschland den größten wirtschaftlichen Einbruch seit dem 2. Weltkrieg. Gleichzeitig bleiben wichtige Zukunftsfragen wie die Bekämpfung des Klimawandels weiter auf der politischen Agenda und bedürfen enormer Anstrengungen. Von den politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ist die Kali- und Salzindustrie in hohem Maße betroffen.

Deutschland verfügt über 14 Kali- und Salzbergwerke sowie fünf Salinen mit insgesamt 11.000 Beschäftigten über und unter Tage. Das hier gewonnene Rohsalz ermöglicht aufgrund seiner weltweit einzigartigen Zusammensetzung eine außergewöhnlich breite Palette lebensnotwendiger Salz- und Kaliprodukte: Düngemittel für die ökologische und konventionelle Landwirtschaft, Auftausalz im Winterdienst, Speisesalz in Lebensmitteln, hochreine Lösungen in der Medizin sowie unverzichtbare Rohstoffe für die Chemie- und Pharmaindustrie sowie vielen anderen Industrien. Durch die Förderung und Verarbeitung von Mineralien zu Düngemitteln wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Welternährung geleistet. Wie wichtig es ist, eine gesicherte Produktion mit systemrelevanten Erzeugnissen aus dem eigenen Land zu haben, hat die Corona-Pandemie gezeigt. So war beispielsweise der Corona-Impfstoff von Biontech/Pfizer erst durch Beimischung einer hochreinen Kochsalzlösung anwendbar. Darüber hinaus leistet die Branche mit der langzeitsicheren Entsorgung von Abfällen untertage einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und ist unverzichtbarer Teil der Entsorgungswirtschaft.

Die Kali- und Salzindustrie denkt und handelt – wie für den Bergbau typisch – langfristig. Unternehmerische Entscheidungen müssen auf Jahrzehnte hinaus getroffen werden. Nachhaltigkeit ist daher für die Branche von herausragender Bedeutung in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Angesichts der politischen Weichenstellungen für ein nachhaltigeres und klimaneutrales Europa sowie der herausfordernden Situation am internationalen Kalimarkt steht die Branche vor existenzgefährdenden Herausforderungen.

Es bedarf in der Politik daher dringend einer Fokussierung auf das Machbare. Einer Politik der immer ambitionierteren Ziele – und damit verbunden meist deutlich höheren Kosten für die Unternehmen – muss jetzt eine Politik folgen, die den Fokus auf eine praxistaugliche Umsetzung und wettbewerbsfähige Ausgestaltung legt. Ansonsten sind die ambitionierten Ziele nicht zu erreichen, die industrielle Wertschöpfung vor Ort geht verloren und wird dann in großem Umfang außerhalb Europas mit weitaus niedrigeren Umwelt- und Klimastandards hergestellt. Hierdurch wird die heimische Versorgungssicherheit geschwächt.

Die folgenden Positionen sind eine dringende Handlungsempfehlung an die Politik, um eine zukunftsfähige Gewinnung und Versorgung von Kali- und Salzrohstoffen am Standort Deutschland zu ermöglichen.

Herzliche Grüße und Glückauf

Dr. Burkhard Lohr
Präsident

Christoph Wehner
Hauptgeschäftsführer

NACHHALTIG HANDELN – heimische Rohstoffe fördern

1

Rohstoffpolitik

Heimische Rohstoffgewinnung stärken – Importabhängigkeiten verringern

Es bedarf mehr Akzeptanz und geeigneter politischer Rahmenbedingungen für die Kali- und Salzindustrie, um die heimische Gewinnung und Aufbereitung von Kali- und Salzrohstoffen auch in Zukunft zu ermöglichen und Versorgungsabhängigkeiten zu vermeiden.

2

Energie und Klima

Klimawandel eindämmen – Kosten begrenzen – Transformation umfassend fördern

Dekarbonisierung und Klimaneutralität können in der Kali- und Salzindustrie nur mit einem umfassenden Carbon-Leakage-Schutz, umfangreichen Förderungen und geeigneten Rahmenbedingungen, wie der Verfügbarkeit von grünem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen, gelingen.

3

Natur, Boden, Wasser

Umwelt schützen und industrielle Wertschöpfung ermöglichen

Politische Vorgaben müssen immer wieder die richtige Balance zwischen hohen Ambitionen und realistischen Ansprüchen wiedergeben, um einen positiven Beitrag zum Natur-, Boden- und Gewässerschutz zu leisten und gleichzeitig wirtschaftliche Tätigkeiten unter wettbewerbsfähigen Bedingungen zu ermöglichen.

4

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln der Branche anerkennen und gemeinsam weiterentwickeln

Das Nachhaltigkeitsengagement hiesiger Unternehmen sollte durch geeignete Berichterstattungs- und Klassifizierungssysteme angemessen abgebildet werden können sowie die heutigen hohen Standards und zukünftige Ambitionen gegenüber weniger ambitionierten außereuropäischen Wettbewerbern ausreichend abbilden.

5

Außenhandel

Fair handeln – Level-Playing-Field schaffen

Die Politik sollte geeignete Maßnahmen treffen, um die unter hohen ökologischen und sozialen Standards produzierende heimische Kali- und Salzindustrie gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern, die deutlich niedrigeren Standards und damit niedrigeren Kosten unterliegen, zu schützen.

6

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Praxistaugliche Umsetzung der hohen Standards ermöglichen

Neue ambitionierte Arbeitsplatzgrenzwerte für Stickoxide und Dieselmotoremissionen bedürfen angemessener Umsetzungszeiträume in den Betrieben, die den besonderen Bedingungen untertage ausreichend Rechnung tragen bei gleichzeitiger Einhaltung eines bereits hohen Schutzniveaus.

7

Kreislaufwirtschaft

Untertägige Entsorgung als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft nutzen

Mit der untertägigen Entsorgung in Bergbauhohlräumen wird als Teil der Entsorgungswirtschaft ein wichtiger Beitrag zur sicheren und umweltfreundlichen Verwertung und Beseitigung von Abfällen und zur Kreislaufwirtschaft geleistet.

Rohstoffpolitik

Heimische Rohstoffgewinnung stärken – Importabhängigkeiten verringern

Die deutsche Kali- und Salzindustrie ist sich ihrer Verantwortung für die Herstellung lebensnotwendiger Güter im Bereich Lebensmittelproduktion, Medizin, Pharma und Landwirtschaft bewusst.

Die Branche stellt rund 85 Prozent der europäischen Kaliproduktion her und ist bei der Salzproduktion führend in Europa. Die aktuelle Corona-Pandemie hat eindrucksvoll gezeigt, dass Kali- und Salzprodukte in zahlreichen Anwendungsbereichen unverzichtbar für die Versorgung der Bevölkerung sind. Viele sind sich der „Systemrelevanz“ von Branchen wie der Kali- und Salzindustrie bewusst geworden.

Es ist daher notwendig, die heimische Förderung und Verarbeitung von essenziellen Rohstoffen wie Kali und Salz strategisch zu stärken und kritische Abhängigkeiten von Drittlandsimporten beispielsweise aus Weißrussland und Russland – auch im europäischen Versorgungsinteresse – zu vermeiden. Dazu bedarf es einer grundsätzlichen Akzeptanz für die Rohstoffgewinnung am Standort Deutschland und geeigneter politischer Rahmenbedingungen, die eine nachhaltige und zugleich wettbewerbsfähige Kali- und Salzgewinnung auch in Zukunft ermöglichen.

Darüber hinaus ist der heimische (Kali- und Salz-) Bergbau für die Durchführung seiner Tätigkeiten, die langfristig angelegt sind und häufig einen erheblichen Investitionsbedarf auslösen, auf geeignete, zuverlässige rechtliche Rahmenbedingungen angewiesen. Das Bundesberggesetz, das regelmäßig an neue rechtliche Vorgaben (insbesondere EU-Umweltrichtlinien) angepasst und durch höchstrichterliche Rechtsprechung weiterentwickelt wird, hat sich hierbei in jahrzehntelanger Verwaltungspraxis als geeignetes rechtliches Instrumentarium für die Genehmigung bergbaulicher Vorhaben bewährt.

Es trägt den bergbaulichen Besonderheiten (u.a. Standortgebundenheit) angemessen Rechnung, schafft die erforderliche Planungs- und Rechtssicherheit und berücksichtigt gleichzeitig die betroffenen Umweltbelange über die einschlägigen umweltrechtlichen Fachgesetze.

INFO

Rohstoffstrategie Bundesregierung 2019:

„Mineralische Rohstoffe sind die Basis unserer industriellen Wertschöpfung und haben einen großen Einfluss auf nachgelagerte Wirtschaftsbereiche.“

Eine sichere, nachhaltige und verantwortungsvolle Rohstoffversorgung ist von großer Bedeutung für Deutschland als Industrie- und Exportstandort.

Damit kommt der Rohstoffpolitik – als Teil der Industriepolitik – eine entscheidende Rolle zu.“

Energie und Klima

Klimawandel eindämmen – Kosten begrenzen – Transformation umfassend fördern

Die deutsche Kali- und Salzindustrie zählt zu den energieintensiven Branchen und ist Teil des europäischen Emissionshandelssystems. Etwa drei Viertel der Energie werden dabei als Wärme und ein Viertel als Strom genutzt. Der hohe Wärmebedarf ist zur Aufbereitung der Rohsalze mittels diverser Verfahren durch Dampf und zur Trocknung der Salze nötig. Aufgrund dieses hohen und relativ konstanten Wärmebedarfes der Werke bieten sich zur Energieversorgung eigene Wärme- und Stromerzeugungsanlagen an. Der Vorteil einer solchen Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) besteht dabei in der effizienteren Nutzung der Primärenergie im Vergleich zur getrennten Erzeugung.

Die Branche hat durch erhebliche Investitionen in moderne und hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, den damit verbundenen Brennstoffwechsel auf Gas, und durch Kapazitätsabbau ihre CO₂-Emissionen im Zeitraum 1990 bis 2016 bereits um rund 80 % gesenkt. Damit verfügt Deutschland

gegenüber den internationalen Großanbietern über die klimafreundlichste Produktion weltweit, allerdings zu deutlich höheren Kosten als die Hauptwettbewerber aus Weißrussland, Russland und Kanada. Es ist daher notwendig, dass die Politik in den derzeitigen und künftigen energie- und klimapolitischen Entscheidungen auf europäischer und nationaler Ebene, insbesondere mit Blick auf ambitioniertere Klimaschutzziele bis zum Jahr 2030 und 2050, einen umfassenderen „Carbon Leakage“-Schutz für die Kali- und Salzindustrie vorsieht. Dies bedeutet eine stärkere kostenfreie Zertifikatezuteilung im EU-Emissionshandel, realistische Benchmark-Festlegungen, die Wiedergewährung der Strompreiskompensation sowie als zusätzliches Instrument – und nicht als Ersatz – einen CO₂-Außenschutz.

Ansonsten ist zu erwarten, dass Produktion und damit Arbeitsplätze zu Lasten der deutschen Produktionsstandorte in naher Zukunft verloren gehen und künftig in den Hauptwettbewerbsländern Weiß-

Rückgang der Treibhausemissionen seit 1990

Deutsche Kali -
und Salzindustrie

- 80 %

Deutschland
gesamt

- 31 %

EU

- 25 %

russland und Russland – unter deutlich niedrigeren Klima- und Umweltstandards – stattfinden.

Eine klimaneutrale Kali- und Salzindustrie bis 2050 erscheint technologisch möglich – allerdings mit hohen laufenden Zusatzkosten pro Tonne und einmaligen Umrüstungsinvestitionen, um den derzeitigen Energieträger Gas zu substituieren. Beides ist im derzeitigen Marktumfeld der Kali- und Salzproduktion operativ nicht zu erwirtschaften, da eine Weitergabe der laufenden Zusatzkosten nicht möglich ist.

Die Politik sollte die Kali- und Salzindustrie konkret dabei unterstützen, einen – von einem bereits sehr niedrigen Emissionsniveau ausgehenden – wirtschaftlich tragfähigen Dekarbonisierungspfad beschreiten zu können.

Die politisch weiter beabsichtigte Verteuerung von Energie und Emissionen ist als Klimaschutzinstrument in der Kali- und Salzindustrie mittlerweile gescheitert. Durch eine Verknappung und Verteuerung der CO₂-Zertifikate, den Wegfall der

Strompreiskompensation und zunehmende Belastungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz sowie dem Brennstoffemissionshandelsgesetz werden den Unternehmen lediglich Mehrkosten auferlegt. Dadurch wird kein zusätzlicher Klimaschutz erreicht, da die Unternehmen energetisch bereits optimiert sind und die beste verfügbare Technik einsetzen. Diese Mehrkosten führen im Falle der Kaliindustrie in existentielle Herausforderungen gegenüber Großanbietern aus Weißrussland und Russland und deren aktueller Niedrigpreispolitik.

Die Bundesregierung ist daher dringend aufgerufen, ein umfassendes – auf die Branche zugeschnittenes – klimapolitisches Handlungskonzept zu erarbeiten. Dies muss kurzfristig einen vollständigen Carbon-Leakage-Schutz einschließlich einer Kompensation für indirekte CO₂-Kosten umfassen und konkrete Fördermaßnahmen sowie Rahmenbedingungen, die eine grüne Elektrifizierung ermöglichen, aufzeigen. Neben einer Umrüstungsförderung muss dies vor allem auch die dauerhafte Verfügbarkeit von grünem Strom in ausreichender Menge zu wettbewerbsfähigen Preisen umfassen („Industriestrompreis“).



„Ein Kalibergwerk in Hessen, Thüringen oder Sachsen-Anhalt ist ein Beitrag zum Weltklima. Wandert die Kaliproduktion nach Weißrussland oder Russland ab, wird dort Kali unter schlechteren ökologischen und sozialen Bedingungen produziert“.

Christoph Wehner, VKS-Hauptgeschäftsführer

Forderung: Ein klimapolitisches Handlungskonzept für die Kaliindustrie



Natur, Boden, Wasser

Umwelt schützen und industrielle Wertschöpfung ermöglichen

Die Branche hat in den letzten Jahrzehnten durch umfassende Investitionen im Bereich Umwelt-, Natur- und Gewässerschutz erhebliche Verbesserungen erzielt.

Für die Kali- und Salzindustrie ist insbesondere der Gewässerschutz von großer Bedeutung. Der (Kali- und Salz-) Bergbau ist – wie auch andere Industriezweige – für viele seiner Prozesse auf die Nutzung von Wasser angewiesen. Zudem ist in der Kaliindustrie weltweit die Förderung und Aufbereitung der Rohstoffe sowie die Aufhaltung der hierbei entstehenden festen Rückstände mit der Entstehung salzhaltiger Abwässer verbunden.

Der Kalibergbau hat bereits in den vergangenen Jahren durch hohe Investitionen den Anfall von Salzabwässern reduziert und dadurch die Gewässer deutlich entlastet. Weitere Maßnahmen zur Reduktion

von Salzabwässern sollen auch zukünftig umgesetzt werden und damit zur Verbesserung der Gewässerqualität beitragen. Hierzu gehören auch Maßnahmen zur Abdeckung der Rückstandshalden sowie die Entsorgung von Salzlösungen unter Tage.

Dieser Weg wird konsequent fortgesetzt mit dem Ziel, nachteilige Umweltauswirkungen weiter zu reduzieren. Richtig ist aber auch, dass industrielle Tätigkeit und Bergbau nie gänzlich ohne Auswirkungen auf Umwelt, Natur und Gewässer stattfinden können. Für die Branche ist daher entscheidend, dass Politik, Wirtschaft und Gesellschaft immer wieder die Balance in der Umwelt-, Natur- und Gewässerschutzpolitik finden, damit wirtschaftliche und industrielle Tätigkeit – und damit Wertschöpfung, Beschäftigung und Wohlstand in Deutschland – weiterhin möglich sind.



Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln der Branche anerkennen und gemeinsam weiterentwickeln

Die Kali- und Salzgewinnung in Deutschland erfolgt unter den weltweit höchsten ökologischen, sozialen und ethischen Standards. Keine andere Region der Welt baut untertage mit vergleichbar hohen Maßstäben und Anforderungen Kali- und Salzrohstoffe hinsichtlich Umwelt- und Gewässerschutz, Klimaschutz, Arbeits- und Sicherheitsstandards sowie sozialer Partnerschaft und gesellschaftlicher Mitsprache ab.

Derzeit gibt es (insbesondere auf europäischer Ebene) mehrere Initiativen zur Definition und Messung der „Nachhaltigkeit im Bergbau“. Die Herausforderung besteht dabei darin, bei der Komplexität des Themas und Vielzahl an bergbauspezifischen Details geeignete Kriterien und ein angemessenes Ambitionsniveau für Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung der jeweils vor Ort der Lagerstätte gegebenen Bedingungen festzulegen. Beispielhaft sind im Folgenden die Sustainable Finance-Gesetzgebung sowie die EU-Ökoverordnung ausgeführt.

In der derzeit erfolgenden Festlegung von Nachhaltigkeitskriterien für den Bergbau im Rahmen **der EU-Sustainable Finance-Gesetzgebung** ist absehbar, dass aufgrund der knappen Zeitschiene und geringen Bergbauexpertise in der hierfür zuständigen EU-Plattform bei der Erarbeitung der Kriterien unrealistische Ambitionsniveaus definiert werden.

Die Bundesregierung sollte daher beim Thema Sustainable Finance auf eine praxisgerechte Ausgestaltung achten und sicherstellen, dass dem Kali- und Salzbergbau keine Finanzierungsnachteile hieraus erwachsen oder gar unsachgemäße Nachhaltigkeitseinstufungen über den Anwendungsbereich dieser Gesetzgebung hinaus erfolgen.

Die neue EU-Ökoverordnung sieht künftig die Einstufung von Speise- und Futtermittelsalz bei Einhaltung bestimmter Kriterien als ökologisches/biologisches Erzeugnis vor. Die deutsche Salzindustrie sieht dies kritisch, da Salz ein anorganisches Produkt ist und damit nicht in den originären Anwendungsbereich der Ökoverordnung passt. Bei den unterschiedlichen Salzgewinnungsarten (Steinsalz, Siedesalz, Meersalz) kommen aufgrund der Verschiedenheit der Standorte unterschiedliche ökologische Aspekte zum Tragen. So ist beispielsweise die Verwendung von heimischem Steinsalz aus untertägigen Bergwerken Meersalzlieferungen aus Südeuropa aufgrund der Transportemissionen ökologisch vorzuziehen.

Bei der Ausgestaltung der Kriterien sollte sich die Bundesregierung daher gegenüber der Europäischen Kommission dafür einsetzen, dass den unterschiedlichen Salzgewinnungsarten ausreichend Rechnung getragen wird und keine einseitige Beschränkung auf ausschließlich Meersalz erfolgt, da dies ökologisch nachteilig wäre und die zukünftige Verfügbarkeit von Biosalz in Europa erheblich beeinträchtigen würde.

Darüber hinaus steigen die Prüf- und Berichterstattungspflichten im Bereich der Nachhaltigkeit für die Unternehmen stetig. Im Sinne der Transparenz und Stakeholder-Information ist dies grundsätzlich richtig.

Bei der Ausgestaltung sollte jedoch verstärkt darauf geachtet werden, dass den Unternehmen nicht unnötige Bürokratie auferlegt wird und die Erhebung von Daten und Informationen sowie deren Veröffentlichung nicht mit immer größeren Aufwendungen verbunden ist.

Außenhandel

Fair handeln – Level-Playing-Field schaffen

Die deutsche Kali- und Salzindustrie agiert auf europäischen und internationalen Märkten und ist umfassend in den Welthandel eingebunden. Die Branche unterliegt einem intensiven Wettbewerb, bei dem außereuropäische Großanbieter aufgrund ihrer Marktmacht die Preise sehr stark beeinflussen. Zölle und sogenannte nichttarifäre Handelshemmnisse sind zum Nutzen der Kunden und der Anbieter nicht nur im europäischen Binnenmarkt, sondern weltweit nahezu vollständig abgebaut.

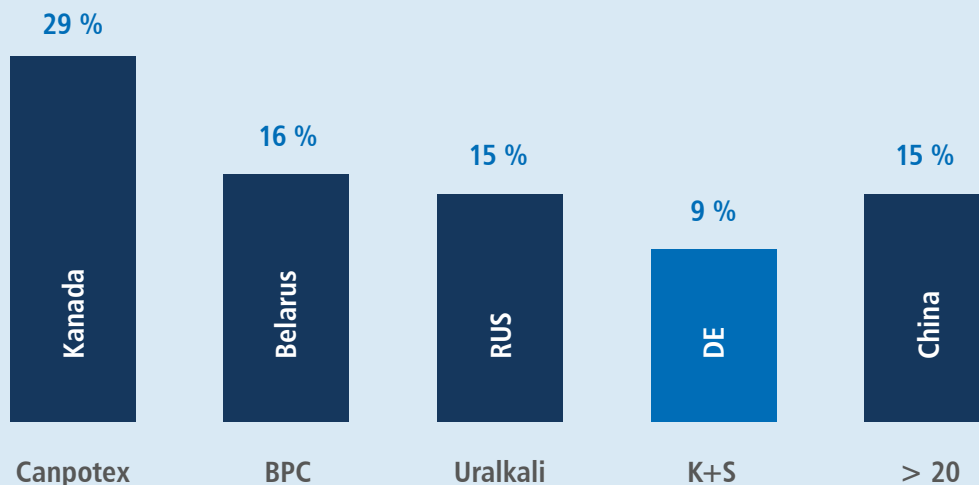
Entscheidend ist, dass der Wettbewerb unter fairen Bedingungen stattfindet. Das sogenannte „Level-Playing-Field“ ist aus Sicht der deutschen Kaliindustrie nicht mehr gegeben. Zunehmende Umwelt-, Energie-, Klima- und Regulierungskosten verteuern die heimische Produktion im Vergleich zu den Wettbewerbern unverhältnismäßig und können im Markt nicht im erforderlichen Maß weitergegeben werden.

Hinzu kommt, dass Hauptwettbewerber, wie im Falle der halbstaatlichen Kaliindustrie in Weißrussland, umfassende politische Stützung erfahren.

Es gab bereits in der Vergangenheit unfaire Handelspraktiken seitens der außereuropäischen Kalianbieter, so dass die EU richtigerweise zeitlich begrenzte Schutzmaßnahmen ergriffen hatte.

Angesichts der aktuellen Situation im Kalimarkt sollte sich die Bundesregierung stärker für einen fairen Wettbewerb einsetzen und ein Level-Playing-Field gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern durch geeignete Handelsmaßnahmen schaffen. Dazu sind geeignete Außenhandelsinstrumente sowie zusätzliche staatliche Maßnahmen – wie in der Rohstoffstrategie der Bundesregierung angekündigt – zu prüfen und anzuwenden.

Anbieter am Weltkalimarkt



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Praxistaugliche Umsetzung der hohen Standards ermöglichen

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für den Kali- und Salzbergbau von herausragender Bedeutung. Die konsequente Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen und betrieblichen Regelungen an den Arbeitsplätzen unter und über Tage trägt zur Vermeidung von Gefährdungen und zur Erhaltung der Gesundheit der Beschäftigten bei.

Die Branche investiert daher in erheblichem Maße und mit großem Erfolg in den Schutz und in die Sicherheit der Beschäftigten. So ist beispielsweise die Zahl der betrieblichen Unfälle in der Kali- und Salzindustrie seit Jahrzehnten deutlich niedriger als in anderen Industriebranchen. Aufgrund der besonderen Bedingungen unter Tage stellt die Einhaltung der in den letzten Jahren um rund 90 Prozent abgesenkten Arbeitsplatzgrenzwerte für Stickoxide und partikelförmige Dieselmotoremissionen eine erhebliche Herausforderung dar.

Die Unternehmen haben bereits umfangreiche Investitionen in die mobile Technik, die Umstellung der Sprengstoffe sowie in die Optimierung der Bewetterung und in organisatorische Maßnahmen getätigt. Diese Maßnahmen haben zu deutlichen Absenkungen der Expositionen gegenüber Sprenggasen und Dieselmotoremissionen geführt. Trotz dieser positiven Entwicklung ist absehbar, dass aufgrund des außerordentlichen Umfangs der technischen Umstellungen noch Zeit bis zur vollständigen Einhaltung der neuen Arbeitsplatzgrenzwerte benötigt wird.

Es ist daher erforderlich, dass der Umsetzungsstand im Bergbau und die geltenden Fristen zur Einhaltung der Arbeitsplatzgrenzwerte für Stickoxide und partikelförmige Dieselmotoremissionen im bewährten Rahmen durch die zuständigen Fachgremien im Aus-

tausch mit den betroffenen Betrieben auch weiterhin begleitet wird. Darüber hinaus muss sichergestellt werden, dass sowohl auf nationaler, als auch auf europäischer Ebene rechtzeitig vor dem Fristablauf – in Deutschland zum 21. August 2023 – der aktuelle Stand der Umsetzung geprüft wird, um im Bedarfsfall angemessene Maßnahmen treffen zu können.



„Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter hat oberste Priorität. Nichts ist wichtiger als das – weder Produktion, noch Umsatz oder Gewinn.“

Daher arbeiten wir täglich an der Bereitstellung einer gesunden und sicheren Arbeitsumgebung zum effektiven Schutz unserer Mitarbeiter.“

Dr. Burkhard Lohr,
CEO K+S AG und VKS-Präsident

Entsorgungswirtschaft

Untertägige Entsorgung als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft nutzen



Die Kali- und Salzbranche ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Entsorgungswirtschaft. So fallen bei industriellen Prozessen auch Abfälle an, für die aus unterschiedlichen (Umweltschutz-) Gründen keine oberirdische Entsorgungsmöglichkeit zur Verfügung steht (z.B. Rauchgasreinigungsrückstände und Filterstäube aus Müllverbrennungsanlagen). Die betreffenden Abfälle können in untertägigen Hohlräumen, die beim Abbau von Kali und Salz entstehen, langzeitsicher entsorgt werden. Diese Entsorgungsmöglichkeit ist in Deutschland seit vielen Jahren anerkannte und bewährte Praxis. Sie erfolgt nach den einschlägigen berg-, umwelt- und abfallrechtlichen Regelungen, die eine sichere und fachgerechte Entsorgung gewährleisten.

Die Entsorgung von Abfällen unter Tage dient hierbei nicht nur dem Umweltschutz, sondern erfüllt auch die wichtige bergbauliche Aufgabe, Hohlräume durch Verfüllung zu sichern (untertägiger Versatz). Insoweit leistet die untertägige Verwertung dieser Abfälle auch einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft. Dieser positive Beitrag der untertägigen Verwertung sollte im Blick behalten und gerade auf europäischer Ebene immer wieder hervorgehoben werden.

Gut zu wissen

Gesundheit

Lebensretter – Made in Germany



Hochreine Salze – diese Salze sind die Grundlage für viele lebensrettende medizinische Anwendungen. Wer im Krankenhaus eine Infusion gelegt bekommen hat, wird sicherlich auch mit Rohstoffen aus den Kalibergwerken Kontakt haben. Hochreine Salze werden weltweit als Arzneimittel-Grundstoffe eingesetzt.

Ernährung

Mehr als nur eine Zutat zum Würzen



Salz ist lebensnotwendig und unentbehrlich bei der täglichen Ernährung. Es ist nicht nur Würzmittel und Geschmacksträger, sondern auch in der Lebensmittelproduktion technologisch unverzichtbar. Salz wird in Lebensmitteln zur Konservierung von Nahrungsmitteln genutzt und ist Trägerstoff für gesundheitlich wichtige Substanzen wie Jod oder Fluor.

Landwirtschaft

Düngen, ernten und ernähren



Weltweit helfen Mineraldünger, die Versorgung mit guten und bezahlbaren Nahrungsmitteln zu sichern. Zum Düngen werden vor allem Mineraldünger eingesetzt, die in Deutschland in Kalibergwerken als natürlich entstandener Rohstoff abgebaut werden. Mineraldünger werden auch im Ökolandbau eingesetzt, um Nährstofflücken zu schließen.

Verkehrssicherheit

Im Winter sicher unterwegs



Auftausalz ist unverzichtbar auf verkehrswichtigen und gefährlichen Straßenabschnitten. Es ist der wirtschaftlichste Streustoff mit Blick auf Streu- und Ausbringungskosten. Ein gezielter und sparsamer Salzeinsatz führt dazu, das Salz ökologisch genauso gut zu bewerten ist wie die Streuung von Splitt.

Chemische Industrie

Weltweit einzigartige Produktvielfalt



Aus den Salzen Kalium- und Natriumchlorid werden die vielfältigsten Produkte unseres täglichen Lebens hergestellt. Kali und Salz sind vielseitige Grundstoffe für die chemische Industrie. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass sie für zehntausend Produkte notwendig sind. Es sind die alltäglichen Dinge wie z. B. Seife, Trinkgläser, Kunststoffschüsseln und Putzmittel.

Wasserenthärtung

Weiches Wasser durch Regeneriersalz



Das Verfahren der Wasserenthärtung ist seit fast 100 Jahren bewährt. Der im Wasser vorhandene Kalk wird in der Enthärtungsanlage mit Hilfe von Regeneriersalz beseitigt. Weiches Wasser ist nicht nur für den Haushalt wichtig, sondern zum Beispiel auch bei der Herstellung von Arzneimitteln. Ebenso kann in Krankenhäusern, Hotels oder Wäschereien auf weiches Wasser nicht verzichtet werden.

Wellness

Heilwirkung des Solebades



Salzbäder sind gesund für unsere Haut, Gelenke und Muskeln. Die Sole-Photo-Therapie wird mit ihrem heilenden Effekt bei der Behandlung der Schuppenflechte erfolgreich eingesetzt. Sie besteht aus einem Bad in einer 25prozentigen Salzlösung und einer UVB-Ganzkörperbestrahlung. Studien haben die wirkungsvollen Therapieeffekte bestätigt.

Fitness

Sport treiben – gesund bleiben



Mineralstoffe wie Salz und Kalium sind besonders für Sportler wichtige Nährstoffe bzw. Elektrolyte. Fehlen sie, drohen Gesundheitsstörungen. Wer bei sportlichen Leistungen zu wenig Salz hat, riskiert Konzentrationsstörungen, Verdauungsprobleme, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und Krämpfe.

Bildnachweis

Titel, S.13	K+S AG
S. 9	AdobeStock@artjazz
S. 14	AdobeStock@Elnur, AdobeStock@Daniel Fröhlich, AdobeStock@sonyakamoz, Fotolia_Bujack
S. 15	AdobeStock@StockPhotoPro, AdobeStock@New Africa, AdobeStock@Friedberg, AdobeStock@Boggy



Verband der Kali- und Salzindustrie e.V.